



Konzernrechnungslegung nach EU-IFRS 2015

Fallstudie zur Erstellung eines
IFRS-Konzernabschlusses

(Teil 9: Konzernbilanzanalyse und Organisation der
Konzernabschlusserstellung)

Inhalt

I.	Einleitung	1
II.	Zweck und Inhalt der Konzernbilanzanalyse.....	1
III.	Aufgabenstellung	2
IV.	Arbeitsmaterialien	3

I. Einleitung

Die Fallstudie illustriert die Erstellung des Konzernabschlusses der kapitalmarktorientierten Schiffbau-AG als Mutterunternehmen (MU) nach EU-IFRS 2015 unter Beachtung der Konzern-/Bilanzrichtlinie des Schiffbau-Konzerns zum 31.12.t₁. Dem Konsolidierungskreis gehören neben einem 100%igen ausländischen Tochterunternehmen (TU) vier Inlandsgesellschaften an: das MU, ein 80%iges TU, eine Zweckgesellschaft (ZG) und ein assoziiertes Unternehmen (AU). Hierfür wurden insb. folgende Abschlussbestandteile erstellt:

- Konzern-Bilanz,
- Konzern-Gesamtergebnisrechnung (GER) – inkl. Ergebnis je Aktie-Angabe (Earnings per Share),
- Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (EKVR) sowie
- Konzern-Kapitalflussrechnung (KFR).

Auf die Entwicklung weiterer Abschlussbestandteile wie Segmentberichterstattung, Anhang und weiterer Pflichtangaben gem. 315a HGB soll im nachfolgenden verzichtet werden.

Aufgabe dieses Fallstudienteils ist die Organisation der Konzernbilanzerstellung und der Konzernbilanzanalyse, wobei sich dieses Arbeitsmaterial nur der Konzernbilanzanalyse widmet.

II. Zweck und Inhalt der Konzernbilanzanalyse

Die Beeinflussung (Bilanzpolitik) und die Überwachung (Bilanzanalyse) des vom Abschluss gezeichneten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind Führungsaufgaben im Einzel- und Konzernabschluss. Dieses Bild entsteht im Allgemeinen durch bilanzanalytische Kennzahlen und eine inhaltsanalytische Auswertung von verbalen Abschlussinformationen. Die Anzahl derjenigen Unternehmen, die dazu verpflichtet sind, einen Konzernabschluss zu erstellen, oder dies freiwillig tun, ist in der Vergangenheit stetig gewachsen. Damit verbunden gewinnt der Konzernabschluss auch für Analysezwecke zunehmend an Bedeutung, während die Einzelabschlussinformationen an Wichtigkeit verlieren. Somit entspricht es auch der gängigen Praxis, dass Unternehmen vorrangig nach ihrem Konzernabschluss analysiert werden. Grds. gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen der Konzernbilanzanalyse und der Einzelbilanzanalyse. Indes existiert in Konzernabschlüssen ein deutlich höheres bilanzpolitisches Gestaltungspotenzial. Dieses gilt es nachfolgend zu diskutieren.

III. Aufgabenstellung

Zum Zwecke einer vereinfachten Konzernbilanzanalyse werden in Tab. 1 die Informationen des Konzernabschlusses des Schiffbau-Konzerns zum 31.12.t₁ – ohne bilanzanalytische Aufbereitung zu einer Struktur-Bilanz – verdichtet und zusammengestellt.

in T€	Einzelabschluss nach IFRS	Konzernabschluss	
		Mit SPE-GmbH	Ohne SPE-GmbH
Anlagevermögen	41.337	150.187	104.437
Umlaufvermögen	77.178	62.691	59.435
Gesamtvermögen	118.515	212.878	163.872
Eigenkapital	85.889	121.545	92.939
- davon nicht beherrschende Gesellschafter	-	30.550	1.944
Langfristiges Fremdkapital	1.558	32.204	11.804
Kurzfristiges Fremdkapital	31.068	59.128	59.128
Fremdkapital	32.626	91.333	70.933
Gesamtkapital	118.515	212.878	163.872
Zahlungsmittel	2.800	27.083	25.727
Vorräte	4.940	16.764	16.764
Forderungen	69.235	18.641	16.741

Tab. 1: Verdichtete Informationen des Konzernabschlusses zum 31.12.t₁ in T€

Die Aufgabe besteht nachfolgend darin, auf Basis dieser Informationen ausgewählte bilanzanalytische Kennzahlen (Tab. 2) für die Schiffbau-AG (Einzelabschluss nach IFRS) und den Schiffbau-Konzern (Konzernabschluss nach IFRS) – jeweils zum 31.12.t₁ – zu berechnen. Dabei soll im Konzernabschluss eine differenzierte Kennzahlenberechnung für zwei Fälle erfolgen: für den Konzernabschluss de lege lata sowie alternativ unter Nichteinbeziehung der SPE-GmbH als ZG der Schiffbau-AG. Hintergrund dieser Differenzierung ist, dass im Schrifttum in jüngerer Zeit die Gleichstellung von TU und ZG kritisch hinterfragt und zusätzliche qualitative Anhangangaben gefordert werden.

Zusätzlich sind die Differenzen der Kennzahlen zwischen dem Konzernabschluss de lege lata und dem Konzernabschluss unter Nichteinbeziehung der SPE-GmbH zu ermitteln. Wesentliche Differenzen sind zu interpretieren.

IV. Arbeitsmaterialien

Ausgewählte bilanzanalytische Kennzahlen		
Vermögensstrukturanalyse		
Anlagenintensität = $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$	Umlaufintensität = $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$	
Kapitalstrukturanalyse		
Eigenkapitalquote = $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtvermögen}}$	Fremdkapitalquote = $\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtvermögen}}$	Verschuldungsgrad = $\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$
Liquiditätsstrukturanalyse		
Deckungsgrad A = $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	Deckungsgrad B = $\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	
Liquidität 1. Grades = $\frac{\text{Zahlungsmittel}}{\text{kurzfr. Fremdkapital}}$	Liquidität 2. Grades = $\frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{kurzfr. Forderungen}}{\text{kurzfr. Fremdkapital}}$	Liquidität 3. Grades = $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfr. Fremdkapital}}$

Tab. 2: Definitionen ausgewählter bilanzanalytischer Kennzahlen

	Einzelabschluss nach IFRS	Konzernabschluss nach IFRS			Differenz Einzel- vs. Konzernabschluss mit SPE-GmbH	Differenz Einzel- vs. Konzernabschluss ohne SPE-GmbH
		Mit SPE-GmbH	Ohne SPE- GmbH	Differenz		
		(1)	(2)	(3)		
Eigenkapitalquote						
• anteilig Schiffbau-AG						
• anteilig der nicht beherrschenden Gesellschafter						
Anlagenintensität						
Fremdkapitalquote						
Verschuldungsgrad						
Deckungsgrad A						
Deckungsgrad B						
Liquidität 1. Grades						
Liquidität 2. Grades						
Liquidität 3. Grades						

Tab. 3.: Ausgewählte bilanzanalytische Kennzahlen zum Schiffbau-Konzern



Universität Rostock

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR UNTERNEHMENSRECHNUNG & CONTROLLING

Lehrstuhlinhaber:

Prof. Dr. Peter Lorson

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Bianca Dogge, M.Sc.

Dr. Ellen Haustein

Richard Paschke, M.Sc.

Dr. Jörg Poller

Universität Rostock

Ulmenstraße 69

18057 Rostock

Fon + 49 (0)381 498 4417

Fax + 49 (0)381 498 4419

peter.lorson@uni-rostock.de

www.wiwi.uni-rostock.de/bwl/rewe